

Paper-ID: VGI\_190603



## Nachruf! Obergeometer Ferdinand Lehmert †

Karl Kolbe <sup>1</sup>

<sup>1</sup> *k. k. Obergeometer für agr. Operationen*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **4** (1–2), S. 19–20

1906

Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>:

```
@ARTICLE{Kolbe_VGI_190603,  
Title = {Nachruf! Obergeometer Ferdinand Lehmert  $\dagger$ },  
Author = {Kolbe, Karl},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {19--20},  
Number = {1--2},  
Year = {1906},  
Volume = {4}  
}
```



und insbesondere dem Evidenzhaltungsgeometer in Sereth die Bewilligung zur Teilnahme an gerichtlichen Kommissionen erteilt werde?

Czernowitz, den 15. Oktober 1905.

A. Maltek, Skell, Dr. Smal-Stocki, Kalitowski, N. Wassiko, Lewicki, Piluliak.

## Nachruf!

### Obergeometer Ferdinand Lehmert †.

Es war am Allerseelestage. Die Mondessichel ergoß schon ihr mildes Licht über das große Totenfeld, an Stärke wetteifernd mit den tausenden von Lichtlein, die liebevolle Hände auf den Grabhügeln ihrer Teuren entzündeten, als wollte sie sagen: Blickt himmelwärts, in die Unendlichkeit, dort findet ihr Trost, Vergessen, Ruhe! Da warfen wir Erdschollen auf einen Sarg, der einen uns teuren Toten barg.

Ferdinand Lehmert wurde am 2. November 1840 zu Schatzlar in Böhmen geboren. Die damalige Zeit bot noch wenig Lerngelegenheiten. Um seinen Drang nach Erwerbung von Kenntnissen zu befriedigen, trat Lehmert am 6. April 1861 in die k. k. Marine-Zeugs-Korps-Schule in Pola ein, wo er in den drei Jahrgängen außer dem Studium der militärischen Gegenstände noch dem der Mechanik, Geometrie, Trigonometrie oblag, sowie das Geometrische-Situations- und Freihandzeichnen betrieb. Zehn Jahre diente er bei der k. k. Kriegsmarine, erlangte die Charge eines k. k. Munitionärs und machte auch den Seekrieg im Jahre 1866 mit.

Da er die angestrebte Stelle als Marine-Artillerie-Ingenieur-Eleve nicht erhielt, trat er im Mai 1872 in den Zivil-Staatsdienst und kam zuerst als Vermessungs-Diurnist zur Grundsteuer-Bezirks-Schätzungs-Kommission Lilientfeld. Seine Fähigkeiten brachten Lehmert rasch vorwärts. Im Oktober desselben Jahres wurde er schon zum Vermessungs-Adjunkten ernannt. In Görz arbeitet Lehmert 1874 als provisorischer Geometer, wird 1876 unter Anerkennung der »beharrlichen und strebsamen Verwendung mit regem Pflichteifer und Verlässlichkeit« von seite des Präsidenten der k. k. Grundsteuer-Landes-Kommission Görz nach Parenzo geschickt. Diese Anerkennung blieb nicht vereinzelt.

Nach Vollendung der Reambulierungsarbeiten im Küstenlande erfolgte 1880 Lehmer's Berufung zur k. k. Grundsteuer-Landes-Kommission in Wien als Vermessungs-Eleve. Sein Arbeitsfeld wurde das Waldviertel, bis Lehmer's Kenntnis der italienischen Sprache dahin bestimmend einwirkte, ihn abermals ins Küstenland zu entsenden. Am 31. Mai 1883 endlich wurde Lehmert zum k. k. Evidenzhaltungs-Geometer II. Kl. mit dem Standorte in Krems ernannt. Das Jahr 1886 brachte Lehmer's Beförderung in die V. Rangsklasse. Wiederholt erfolgte Belobungen und gewährte Remunerationen legen Zeugnis ab, mit welcher Gewissenhaftigkeit, Arbeitskraft und Arbeitsfreude Lehmert seinem Berufe oblag.

Eine schwere und langwierige Krankheit war die Ursache seiner im Jahre 1890 erfolgten Versetzung in den zeitlichen Ruhestand. Wiedergenesen, trat er 1891 in die Dienste der agrarischen Operationen in Niederösterreich. Seine

früher erworbenen Kenntnisse als tüchtiger Kataster-Geometer verwertend, ein ausgezeichneter Kartograph, ein Meister im Anfertigen von Feldskizzen, wußte er sich bald mit den Arbeiten der Neuvermessung, mit der Polygonalmethode und all den mannigfaltigen, ihm neuen Berechnungs- und Darstellungsmethoden vertraut zu machen, die der Agrargeometer ausüben muß. Bald beherrschte Lehmert auch sein neues Fach voll und ganz. Die Gemeinden aufzuzählen, in denen er Zusammenlegungen, Regulierungen und Teilungen durchgeführt hat, würde zu weit führen. Erwähnt sei nur, daß die Gemeindevertretung von Alland bei Baden ihm in einem künstlerisch ausgeführten Diplom im Jahre 1894 Dank und Anerkennung für die dort so erfolgreich durchgeführten Zusammenlegungsarbeiten aussprach.

Durch eine seltene Ruhe im Verkehr mit den Parteien, durch jugendliche Ausdauer im Felddienste, peinliche Genauigkeit im Kanzleidienste war Lehmert ein Vorbild für uns alle. Die jungen Kollegen fanden an ihm einen tüchtigen Lehrmeister und freundlichen Berater, die alten einen liebevollen, aufrichtigen Mitarbeiter.

Rastlos für das Wohl der bäuerlichen Bevölkerung, das Interesse des Staates, die Existenz seiner Familie schaffend, gönnte er sich keine Zeit der Erholung, bewilligte er nicht einmal dem Allvernichter, ihn langsam zur Reise in «jenes unbekannte Land» vorzubereiten. Seine letzte große Arbeit war die Herstellung der Kataster- und Grundbuchsbehelfe der Gemeinde Lassece. Sich bereits nicht ganz wohl fühlend, äußerte er sich zu seiner Umgebung: «Übermorgen habe ich eine Kommission in Lassece; wenn die vorüber ist, will ich den Arzt um Rat fragen.» Der Arme sollte keinen Arzt mehr brauchen. Am 29. Oktober 1905 ereilte ihn plötzlich der Tod.

Lehmert starb als Obergeometer für agrarische Operationen; er starb als Soldat und brav. Just an seinem Geburtstage übergaben wir ihn der Mutter Erde. Ergriffen hörten seine Angehörigen, seine Vorgesetzten und Kollegen den Nachruf an, den Boniteur Hein dem Dahingeshiedenen hielt.

Die Mondessichel ergoß ihr mildes Licht über das große Totenfeld. . . .

Ferdinand Lehmert: fiducit!

Karl Kolbe, k. k. Obergeometer f. a. O.

## **Gedächtnisfeier für Prof. Franz Ruth.**

An der Prager deutschen technischen Hochschule hat zu Beginn der Eröffnungsvorlesung (im Herbst v. J.) über «Höhere Geodäsie» Supplent Dr. A. Haerpfer dem dahingeshiedenen Vorstände des geodätischen Institutes der deutschen technischen Hochschule in Prag, Herrn Professor Franz Ruth, einen Nachruf gewidmet. Dr. Haerpfer sagte:

Bevor ich in den Gegenstand unserer Betrachtungen eingehe, erfülle ich eine traurige Pflicht, wenn ich zunächst des Mannes gedenke, der noch vor kurzem an dieser Stätte gewirkt, und den der Tod so jäh aus unserer Mitte gerissen hat.